

MEISTER



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

18.03.25

Inspired by Mozart

Künstlerischer
Leiter
Rolando
Villazón

KONZERT

Miele

Einmal Miele, **immer Miele.**



MEISTER

18.03.25

Inspired
by Mozart

KONZERT

IMPRESSUM

MEDIENINHABER & HERAUSGEBER

Internationale Stiftung Mozarteum, Schwarzstraße 26, 5020 Salzburg, Austria. mozarteum.at.
Künstlerischer Leiter: Rolando Villazón. Gesamtverantwortung: Rainer Heneis, Geschäftsführer.
Teamleitung Künstlerisches Betriebsbüro: Thomas Carrion-Carrera. Koordination Saisonkonzerte:
María Rita Mascarós Ferrer. Redaktion: Dorothea Biehler. Satz: Lisa Tiefenthaler. Insetate:
Yvonne Schwarte. Druck: druck.at. Redaktionsschluss: 5. März 2025. © ISM 2025

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dieser Publikation auf die gleichzeitige
Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet.
Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Bildnachweis: S. 16 © wildundleise

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON



STADT : SALZBURG

MEDIENPARTNER

Salzburger Nachrichten



intro

DI, 18.03.25

19.30 — Stiftung Mozarteum, Großer Saal

INSPIRED BY MOZART

MEISTERKONZERT

Raphaela Gromes Violoncello
Julian Riem Klavier

Für das *Rondo Magazin* ist sie „die wohl erfolgreichste Cellistin der Gegenwart“: Raphaela Gromes tritt nicht nur regelmäßig in den wichtigsten europäischen Konzertsälen und Festivals in Erscheinung; als Exklusivkünstlerin des renommierten Labels Sony Classical erhielt sie für ihre außergewöhnlichen Einspielungen bereits zahlreiche bedeutende Preise und landete mit all ihren Alben in den Top 10 der deutschen Klassik Charts. Auch die Auftritte mit ihrem Klavierpartner Julian Riem werden von Kritik und Publikum bejubelt. Bei ihrem Debüt in der Stiftung Mozarteum geben die beiden Vollblutmusiker auch selten gespielten Komponistinnen den ihnen gebührenden Raum.

PROGRAMM

JOHANN SEBASTIAN BACH (1685–1750)

Aus *Das Wohltemperierte Klavier* (Teil II):

Komponiert: 1740/42

Präludium Nr. 1 C-Dur BWV 870*

LERA AUERBACH (*1973)

Aus 24 Präludien für Violoncello und Klavier op. 47:

Komponiert: 1999

Nr. 1 C-Dur

JOHANN SEBASTIAN BACH

Aus *Das Wohltemperierte Klavier* (Teil I):

Komponiert: vor 1722

Präludium Nr. 10 e-Moll BWV 855*

LERA AUERBACH

Aus 24 Präludien für Violoncello und Klavier op. 47:

Nr. 4 e-Moll

JOHANN SEBASTIAN BACH

Aus *Das Wohltemperierte Klavier* (Teil I):

Präludium Nr. 8 es-Moll BWV 853*

LERA AUERBACH

Aus 24 Präludien für Violoncello und Klavier op. 47:

Nr. 14 es-Moll

HELENE LIEBMANN (1796–1869)

Cellosonate B-Dur op. 11

Komponiert: 1806 oder 1814/15

1. Allegro

2. Adagio ma non troppo

3. Andante con variazioni sul „La ci darem la mano“ di Mozart

LUISE ADOLPHA LE BEAU (1850–1927)

Cellosonate D-Dur op. 17

Komponiert: 1878

1. Allegro molto
2. Andante tranquillo
3. Allegro vivace

Pause

LUDWIG VAN BEETHOVEN (1770–1827)

Sieben Variationen über

„Bei Männern, welche Liebe fühlen“
aus Mozarts Oper *Die Zauberflöte*
für Klavier und Violoncello WoO 46

Komponiert: 1801

Thema. Andante

Variationen 1–4

Variation 5 *Si prenda il tempo un poco più vivace*

Variation 6 Adagio

Variation 7 Allegro ma non troppo

MOZART (1756–1791)

Adagio für Violoncello und Klavier**

Komponiert: vermutlich 1789

JOHANNES BRAHMS (1833–1897)

Cellosonate Nr. 2 F-Dur op. 99

Komponiert: 1886

1. Allegro vivace
2. Adagio affettuoso
3. Allegro passionato
4. Allegro molto

WILLKOMMEN IM KÖCHEL- VERZEICHNIS



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

Mozart auf einen Klick:
Das sensationelle Geschenk
aus Salzburg an die ganze Welt



Entdecken Sie die Werke von
Wolfgang Amadé Mozart |
Internationale Stiftung Mozarteum
kv.mozarteum.at



Fantastisch! Was findet man dort?

Das gesamte Wissen zu
Mozarts Werk auf einen Klick!
Mit Hörbeispielen und vielen
Hintergrundinfos 🎧🎵🎹 Und das
Ganze total übersichtlich.

... schreibt

kv.mozarteum.at

VERZEICHNIS DURCHSUCHEN 🔍

WERK

Vom Barock bis zur Moderne

EINFÜHRUNG

DIE WERKE



*ES GIBT WOHL KAUM EINEN KOMPONIERENDEN
MENSCHEN, DER MOZART NICHT ZUR WESENTLICHEN
LISTE SEINER VORBILDER ZÄHLT.*

Aus dem Einführungstext

VOM BAROCK BIS ZUR MODERNE

„Inspiriert von Mozart“ lautet der Titel des heutigen Konzertprogramms. Auf den ersten Komponisten, Johann Sebastian Bach, kann dies nicht zutreffen – da ist das Gegenteil der Fall. In den Stücken von Helene Liebmann und Beethoven wird Mozart variiert. Und sonst? Es gibt wohl kaum einen komponierenden Menschen, der Mozart nicht zur wesentlichen Liste seiner Vorbilder zählt.

Johann Sebastian Bach

Johann Sebastian Bachs Arbeit am zweiteiligen *Wohltemperierten Klavier*, der Sammlung von je 24 Präludien und Fugen, zog sich über drei Jahrzehnte hin. Der erste Teil wurde 1722 ins Reine geschrieben, der zweite folgte 1740/42. Über dem erhaltenen Autograph steht in Bachs gestochen klarer Handschrift: „Das Wohltemperirte Clavier oder Præludia, und Fugen durch alle Tone und Semitonia, so wohl tertiam majorem oder Ut Re Mi anlangend, als auch tertiam minorem oder Re Mi Fa betreffend. Zum Nutzen und Gebrauch der Lehrbegierigen Musicalischen Jugend, als auch derer in diesem studio schon habil seyenden besonderem Zeitvertreib aufgesetzt und

verfertigt von Johann Sebastian Bach. p. t: Hochfürstlich Anhalt-Cöthenischen Capel-Meistern und Directore derer Camer Musiquen. Anno 1722.“ Die wohltemperierte Stimmung der Tasteninstrumente war 1681 vom Harzer Musiktheoretiker Andreas Werckmeister eingeführt worden – erst damals war das Spiel in allen Tonarten ohne Misstöne am Clavichord oder Cembalo möglich geworden. 1710 hatte Bachs sächsischer Landsmann Johann David Heinichen den Quintenzirkel festgelegt. In Bachs Zyklus fand das System, welches die abendländische Musik über zwei Jahrhunderte lang bestimmen sollte, sein gültiges und phantasievolles Kompendium. Drei der Präludien hat Julian Riem einfühlsam für Violoncello und Klavier arrangiert; sie wechseln sich im heutigen Programm sinnfällig mit dreien von Lera Auerbach ab.

Lera Auerbach

Lera Auerbach begann bereits als Kind, Klavier zu spielen, komponierte im Alter von zwölf Jahren ihre erste Oper und kehrte 1991 von einer Konzertreise nicht mehr in die Sowjetunion zurück. Ihren Hauptwohnsitz hat die vielsprachige österreichische Staatsbürgerin in New York, wo sie an der Juilliard School ihre Ausbildung vervollkommnete. Sie ist weltweit als Pianistin erfolgreich, als Schriftstellerin in russischer Sprache tätig und zählt zu den bedeutendsten Komponistinnen unserer Zeit. Ihr reiches Œuvre umfasst Opern, Ballette, mittlerweile sechs Sinfonien, vier Violinkonzerte und Stücke nahezu aller Gattungen. Sie verwendet Tonalität und Atonalität und scheut vor Melodie und Rhythmus nicht zurück. „Wichtig ist mir“, schreibt sie, „dass meine Musik das Publikum auf die individuellste und direkteste Art und Weise anspricht, dass diese Musik Sie verstört, Sie bewegt, mit Ihnen schwebt, bei Ihnen bleibt. Sie müssen nicht verstehen, wie oder warum – lassen Sie sich einfach von der Musik mitnehmen, wohin sie Sie führt. Es ist erlaubt, während des Zuhörens zu träumen oder sich an die eigene Vergangenheit zu erinnern. Es ist in Ordnung, überhaupt keine Bilder zu haben, sondern einfach den Ton zu erleben. Diese Programminweise sind eine Tür zu Ihrer Fantasie. Die Musik ist Ihr Leitfaden. Aber es liegt an Ihnen, den Schritt zu tun und die Schwelle zu überschreiten.“

In ihren Präludien-Zyklen aus dem Jahr 1999 – es gibt auch solche für Klavier solo sowie für Geige und Klavier – bezog sich Lera Auerbach nicht nur in den Tonarten auf Bach; freilich ohne dabei auf Chopins und Debussys Préludes zu vergessen und zu eigenen Reflexionen zu kommen.

Helene Liebmann

Helene Liebmann (später Liebert) erblickte fünf Jahre nach Mozarts Tod als Helene Riese in Berlin das Licht der Welt. Sie entstammte einer jüdischen Bürgerfamilie, reüssierte früh als Pianistin und veröffentlichte bereits als 13-Jährige ihre erste Klaviersonate. Weitere Werke für Klavier und Kammermusik folgten. Die Fachwelt staunte ob deren Qualität und Eigenart. Fast schien es so, als würde endlich eine Frau den Sprung in den musikalischen Olymp schaffen. Doch die seit etwa 1814 verheiratete Künstlerin entschwand mit ihrem Mann zunächst nach London, wo wohl auch die Cellosone entstanden ist. Das als „Sonate pour piano et violoncelle“ gedruckte Opus 11 verrät völlige Beherrschung der klassischen Form, charmante Phantasie und bereits frühromantische Empfindungskraft. Das populäre Thema des abschließenden, kunstvollen Variationensatzes stammt von Mozart. Ab 1819 lebte das zum Christentum konvertierte Ehepaar Liebert in Hamburg, wo immerhin Auftritte Helenes als Konzertsängerin dokumentiert sind. Eine der letzten Nachrichten über sie stammt von Clara Wieck-Schumann, die sie 1835 nach einem Konzert in Hamburg gesehen haben soll. Neue Kompositionen von ihr erschienen nach 1817 nicht mehr. Ist Helene Liebmanns Begabung erloschen? Hat sie sich freiwillig in die traditionelle Häuslichkeit zurückgezogen? Es wird wahrscheinlich ein Rätsel bleiben. Bekannt ist nur noch, dass sie sich samt Gatten 1859 auf eine Reise nach Italien begab und 1869 in Dresden starb.

Luise Adolpha Le Beau

Luise Adolpha Le Beau stammte aus Rastatt in Baden. Ihr Vater war Offizier und Amateurdirigent, er sang und komponierte. Auch die Mutter pflegte die Hausmusik. Luise trat bereits 1866 nach Lehrjahren im Elternhaus und beim Karlsruher Hofkapellmeister

”

*FAST SCHIEN ES
SO, ALS WÜRDE
ENDLICH EINE
FRAU DEN SPRUNG
IN DEN MUSIKA-
LISCHEN OLYMP
SCHAFFEN.*

Aus dem Einführungstext

Wilhelm Kalliwoda als Pianistin auf, lernte aber weiter, so auch kurz bei Clara Schumann, mit der sie sich aber nicht gut vertrug. Komposition studierte sie vor allem bei Joseph Gabriel Rheinberger in München. Sie schrieb Lieder, Chor- und Orchesterwerke, Oratorien, Klavier- und Kammermusik sowie die Oper *Der verzauberte Kalif*. Als Pianistin gefeiert, als Tondichterin immerhin respektiert, pflegte sie neben ihrer Karriere ihre kranken alten Eltern. Sie wurde Mitglied des Mozarteums in Salzburg, verkehrte freundschaftlich mit Liszt und Brahms und war auch als sich bevorzugt Komponistinnen widmende Musikwissenschaftlerin und Kritikerin sehr aktiv. Nach dem Tod ihrer Eltern fand sie 1902 in Alfredo de Giorgio, einem italienischen Sänger, einen verständnisvollen Freund. Schon 1903 zog sie sich vom Konzertpodium zurück und widmete sich dem Unterrichten. Die „Lebenserinnerungen einer Komponistin“ (1910) sind eine Abrechnung mit den widrigen Umständen, auf die eine Frau in dieser Männerdomäne stoßen musste. Als sie 1922 in der Uraufführung ihres bereits drei Jahrzehnte vorher entstandenen Klavierkonzerts in ihrem Wohnort Baden-Baden noch einmal öffentlich auftrat, zeigte sich die Kritik begeistert über die Begabung des (72-jährigen!) „Fräuleins Le Beau“. „Wenn meine Werke wert sind, mich zu überleben, dann tun sie es“, sagte sie kurz vor ihrem Tod. In den letzten Jahren scheint sich die mittlerweile nicht mehr ganz so männliche Musikwelt ihrer vermehrt zu erinnern. Mit der im Herbst 1878 entstandenen, zutiefst romantischen Cellosonate gewann sie 1882 in Hamburg einen Kompositionspreis gegen ausschließlich männliche Konkurrenz. Zwischen zwei atmosphärisch helleren Sätzen bildet das Andante tranquillo das berührende Zentrum des Stücks, ein poesievolles Klagegedicht in h-Moll voll wundersamer Inbrunst.

Ludwig van Beethoven

Ludwig van Beethoven war ein Meister der Variation und Mozart war sein großes Vorbild. Das in seiner lyrischen Herzlichkeit berührende Duett „Bei Männern, welche Liebe fühlen“ zwischen Pamina und Papageno aus dem ersten Akt der *Zauberflöte* inspirierte ihn zu einer Folge kurzer, prägnanter Variationen für Violoncello und Klavier. Aus dem liedhaften, schlichten Thema entsteht ein Reigen

kunstvoller Charakterstücke. Als Vorbild diente Joseph Haydn, auch was den Moment des Unerwarteten betrifft; so entwickelt sich in der siebten Variation aus stockendem Beginn ein brillantes Finale. Gewidmet ist das Werk einem adeligen Gönner, dem Grafen Browne, der irischer Abstammung war, in russischen Diensten stand und als Diplomat in Wien lebte. Der äußerst selbstkritische Komponist hat es nicht in seine Werkliste aufgenommen, was die Bezeichnung „WoO“ (Werk ohne Opuszahl) erklärt.

Mozart

Der eigenartige, dunkel-melancholische Klang des damals neuen Bassethorns, einer speziellen Klarinette, faszinierte Wolfgang Amadé Mozart ganz besonders. Er schrieb auch virtuose Kammermusik für das Instrument, welches in der *Zauberflöte* die Welt der Priester charakterisiert. Der gefeierte Klarinettist Anton Stadler gehörte zu Mozarts Freundeskreis und war maßgeblich an der Entwicklung des Instruments beteiligt, für das er auch selbst hübsche Stücke komponierte – so ist in vielen Fällen wohl eine intensive Zusammenarbeit zwischen ihm und Mozart zu vermuten. Das von Julian Riem für Violoncello und Klavier bearbeitete Adagio beruht auf einem Fragment für Klarinette und gleich drei Bassethörner.

Johannes Brahms

Die zweite und letzte Cellosone von Johannes Brahms entstand im schweizerischen Thun im Sommer 1886 und erklang erstmals im November desselben Jahres im Wiener Musikverein, mit Brahms am Klavier und seinem Freund und damaligen „Starcellisten“ Robert Hausmann. Im Vergleich zur ersten, 21 Jahre davor geschriebenen e-Moll-Sonate sind im F-Dur-Werk die Satzformen knapper, die kunstvolle Harmonik ist moderner und die Melodik spröder. Doch hinter diesen formalen Kriterien verbirgt sich schmerzvolle Expressivität. Dies könnte mit der recht komplizierten Beziehung des Komponisten zu der Altistin Hermine Spies zu tun haben, die sich im „Kammermusiksommer“ am malerischen Thuner See zu einer bloßen Freundschaft entwickelt hatte.

Die beiden einander sehr ähnlichen Hauptthemen des ersten Satzes sind geprägt von leidenschaftlichem Drängen. Die rhythmisch prägnante Melodik des Cellos wird vom Klavier mit sensiblem Tremolo begleitet und führt zu einer plötzlichen Wendung nach fis-Moll, eine meisterhafte Klangregie, die sich mit überraschendem Wechsel der Tonarten auch in den folgenden, großteils von Moll bestimmten Sätzen fortsetzt. Das Adagio affettuoso steht in dreiteiliger Liedform und ist trotz seiner Kürze der emotionale Höhepunkt des Stücks. Es ist bewundernswert, wie Brahms hier leidenschaftliche Ausdruckskraft mit feinsten harmonischer Gestaltung verbindet. Auch im dritten Satz, Allegro passionato, stehen tiefe Gefühle im Hintergrund eines konfliktreichen Nachtstücks, in dessen Trio-Mittelteil das Cello eine weit ausschwingende Kantilene spielen darf. Im Finalsatz werden die Konflikte gleichsam aufgelöst, die düstere Stimmung macht einer unbeschwerteren Atmosphäre Platz. Brahms spielt dabei perfekt mit der alten Rondoform und freundliches F-Dur bestimmt den versöhnlichen Ausklang.

Gottfried Franz Kasperek

Klänge der Serenissima



SALZBURGER FESTSPIELE PFINGSTEN · 6.–9. JUNI 2025

OPER · VIVALDI-PASTICCIO

HOTEL METAMORPHOSIS

Capuano · Kosky
Bartoli · Abrahamyan · Desandre · Jaroussky
Winkler
Il Canto di Orfeo
Les Musiciens du Prince – Monaco

GEISTLICHES KONZERT

CLAUDIO MONTEVERDI

MARIENVESPER

Capuano
Il Canto di Orfeo
Les Musiciens du Prince – Monaco

BALLETT

TOD IN VENEDIG

Neumeier · Schmidt
Fray
Hamburg Ballett

OPER KONZERTANT

GIUSEPPE VERDI

LA TRAVIATA

Zanetti · Sierra · Beczala · Salsi
Chœur de l'Opéra de Monte-Carlo
Mozarteumorchester Salzburg

MATINEE

.....SOFFERTE ONDE SERENE...

ALBAN BERG · FRANZ LISZT · LUIGI NONO ·
SALVATORE SCIARRINO · RICHARD WAGNER
Hinterhäuser · Goerne

OPERNGALA

ROSSINI IN VENEDIG

Capuano · Petit · Bartoli · Osborn · D'Arcangelo u. a.
Chœur de l'Opéra de Monte-Carlo
Les Musiciens du Prince – Monaco ·
Musiker-innen der Würth Philharmoniker

www.salzburgfestival.at



Künstlerische Leitung

Cecilia Bartoli



ROLEX

Stand: 21. Februar 2025

KÜNSTLER

International gefeiert

BIOGRAPHIEN



RAPHAELA
GROMES

Mit intelligent gestalteten Programmen, spannenden Weltersteinspielungen und vielfach ausgezeichneten Aufnahmen machte die Cellistin Raphaela Gromes schon früh auf sich aufmerksam. Mit ihrem weltweit gefeierten Album *Femmes*, das 23 Komponistinnen porträtiert, führte sie monatelang die deutschen Klassik Charts an. Neben Auftritten im Wiener Konzerthaus, der Tonhalle Zürich, dem Concertgebouw Amsterdam, der Elbphilharmonie Hamburg, dem BOZAR in Brüssel und dem KKL Luzern gab sie Gastspiele in den USA, China, Korea und Zentralamerika. Sie spielt mit Orchestern wie dem Gürzenich Orchester Köln, dem NDR Elbphilharmonie Orchester Hamburg, dem DSO Berlin, den Festival Strings Lucerne sowie dem Swedish Chamber Orchestra und arbeitet mit Dirigenten wie Julian Rachlin, Kent Nagano, Pietari Inkinen, Roberto González-Monjas und Anna Rakitina. Seit dem Studium bildet die erfolgreiche Cellistin mit dem Pianisten Julian Riem ein festes Duo, dem bereits etliche Werke gewidmet wurden. Ihre gemeinsamen Auftritte werden als „Gewinn für die Musikwelt“ (Die Presse) gefeiert. Zudem engagiert sich Raphaela Gromes mit ihrer Musik weltweit für Menschen in besonders herausfordernden Situationen.



JULIAN
RIEM

Julian Riem ist einer der vielseitigsten Pianisten in der aktuellen Klassikwelt. Als Solist, Kammermusiker und Liedbegleiter konzertiert er regelmäßig in Europa, Asien und Amerika. Seine Mentoren, zu denen Michel Béroff, Michael Schäfer und Rudolf Buchbinder zählen, halten ihn schon früh für einen der „vielversprechendsten Pianisten seiner Generation“. Seine außergewöhnliche Musikalität spiegelt sich in seiner Offenheit für Neues, der Freude an Arrangements und in seiner Affinität zu zeitgenössischen Kompositionen wider. Julian Riem spielt regelmäßig bei bedeutenden Festivals wie den Münchner Opernfestspielen, den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern, dem Rheingau- oder dem Schleswig-Holstein Musik Festival und gastierte in den großen Konzertsälen wie dem Wiener Konzerthaus, dem Concertgebouw Amsterdam, dem Konzerthaus Berlin, der Tonhalle Maag Zürich, im Tokyo Bunka Kaikan sowie im Münchner Herkulesaal. Bei zahlreichen internationalen Klavierwettbewerben wurde er mit Preisen ausgezeichnet. Mit der Cellistin Raphaela Gromes bildet er ein gefeiertes Duo: „Tatsächlich definieren die beiden das instrumentale Duettieren auf ihre Weise neu“ (Die Presse).

MEISTER KONZERTE



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

SAVE THE DATE!

DIENSTAGS

29.04.25 — Benjamin Schmid

IM GROSSEN

13.05.25 — Robert Levin

17.06.25 — Rolando Villazón

SAAL

Künstlerischer
Leiter
Rolando
Villazón

Auch im Abo!
mozarteum.at

24/25



Mit freundlicher Unterstützung von [creativcommons.org](https://www.creativcommons.org), [alamy.com](https://www.alamy.com), Österreichische Nationalbibliothek und Franz Bachmann

Ö1 Club. In guter Gesellschaft.

Mit Kunst, Kultur und Wissenschaft. Mit Menschen, die sich dafür interessieren. Mit Ermäßigungen für zwei bei 600 Kulturpartnern, dem monatlichen Ö1 Magazin *gehört*, Freikarten und exklusiven Veranstaltungen.

Alle Vorteile für Ö1 Club-Mitglieder auf oe1.ORF.at/club



Ö1 CLUB

ABO
2024/25

© MARCO BOGGREVE

ROBERTO GONZÁLEZ-MONJAS
NEUER CHEFDIRIGENT



ROBERTO FÜR
MOZART
FÜR ALLE



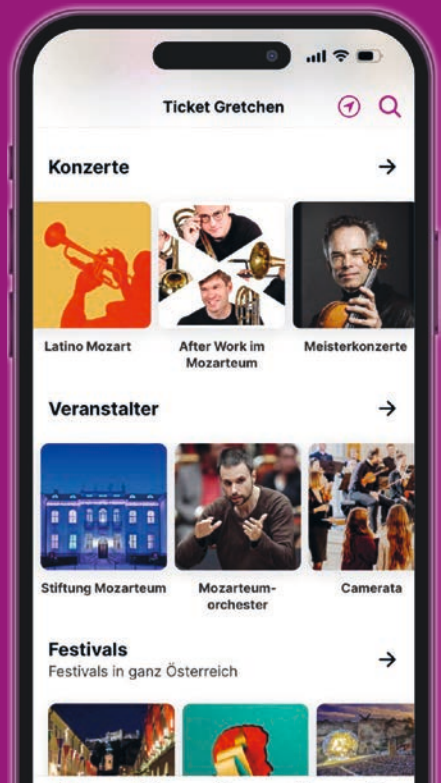
MOZARTEUMORCHESTER.AT



App zum Wunsch- konzert.

Mit der Ticket Gretchen App einfach & schnell
zu den Events der Stiftung Mozarteum.

App jetzt laden:



Träume in ihrer schönsten Form ...



Modelleisenbahn
Blechspielzeug
Automobile



HANS-PETER
PORSCHE
TRAUMWERK

Zum Traumwerk 1 • 83454 Anger-Aufham
www.traumwerk.de

SHOPPING

NACH

In über
130
Shops

ALLEN REGELN

DER KUNST